

## **Grauensvolles Sterben auf dem Weg zu einem menschenwürdigen Leben**

An Europas Grenzen spielen sich immer wieder menschliche Tragödien ab. Laut PRO ASYL wurden im Jahr 2007 mindestens 1861 tote Flüchtlinge in den Gewässern vor Europa gezählt. Doch auch Landwege nach Europa können tödlich sein.

Am 30.07.08 sind in der Türkei 14 Flüchtlinge in einem Lastwagen auf ihrer Flucht in ein vermeintlich besseres Leben qualvoll erstickt. In einem Außenbezirk von Istanbul (Kücükcekece- Kayabasi Köyü) sind die Leichen von 13 Flüchtlingen entdeckt worden. Ein weiterer Flüchtling ist am folgenden Tag im Krankenhaus gestorben. Nach Angaben der türkischen Behörden starben die 14 Menschen aus Pakistan und Birma an Sauerstoffmangel. Weitere 20 Flüchtlinge wurden in der Nähe des Fundortes der Leichen lebendig, jedoch stark geschwächt entdeckt und in umliegende Krankenhäuser gebracht. Die meisten Flüchtlinge haben das Weite gesucht, nachdem sie ausgesetzt worden waren. Im Laufe des Tages wurden 46 weitere Flüchtlinge aufgespürt und als illegale Einwanderer in Gewahrsam genommen. Überlebende sollen in ihre Heimat abgeschoben werden.

Überlebende der Tragödie berichten, dass die Fahrt im türkischen Grenzort Van begann. Für die rund 1667 Kilometer nach Istanbul Kücükcekece braucht der Lastwagen mindestens 26 Stunden. Als die ersten Menschen im Frachtraum bewusstlos zusammenbrachen, schlugen die Flüchtlinge in Panik an die Wände. Der Fahrer geriet in Panik und hielt an. Bei Kücükcekece entdeckte er die vielen leblosen Körper der Menschen. Er hat die Flüchtlinge 200 Meter unter einer Umgehungsstrasse vom Dorf Kayabasi ausgesetzt und ist geflüchtet.

Die Türkei ist ein wichtiges Transitland für Flüchtlinge aus dem Nahen und fernen Osten und Nordafrika auf dem Weg nach Europa. Tausende verzweifelte Menschen machen sich jedes Jahr auf den gefährlichen Weg. Laut Radikal vom 30.07.08 geben türkische Sicherheitskräfte an, dass in den letzten 3 Jahren ca. 35.000 Flüchtlinge als illegale Einwanderer in Gewahrsam genommen wurden.

Hidir Cosgun arbeitet im Projekt access beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein